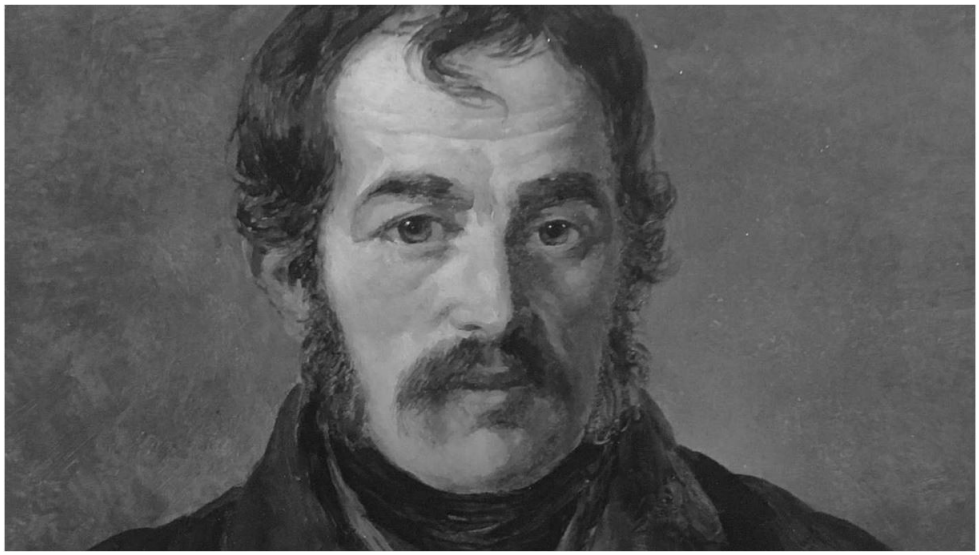
Joseph Dillis

Autor: Ulrich Dillis © 2024, Version vom 26.06.2025



Lebenslauf Joseph Dillis
(zehntes Kind des Johann Wolfgang Dillis)
Salinenforstmeister zu Ruhpolding

* 15. Februar 1779 auf der Gmain (Anwesen „Jager“) † 12. September 1854 München

Joseph Dillis wird als zehntes Kind des ☛ Johann Wolfgang („Hans Wolf“) Dillis und seiner Gattin Elisabeth geb. Hauspfleger, geboren.

Joseph Dillis ist wohl der kühnste, abenteuerlustigte und furchtloseste der Dillis- Brüder.
Im Krieg gegen die Kaiserlich-Österreichischen im Jahre 1805 zeichnet er sich durch außergewöhnliche Heldentaten aus.

Weitere Abenteuer:

- die Festname von sieben Tyroler Wilddieben im Jahre 1833, begleitet vom Bruder Cantius Dillis.

- die Jagd auf den (damals) letzten Bären ebenfalls im Jahre 1833, bei der auch einige Jäger aus der Dillis-Verwandschaft mitijagen, unter anderem Cantius Dillis, der Maler, dann sein Untergebener und Neffe Michael Reisberger (Sohn der Schwester Therese), und schließlich ein weiterer Neffe, Josef Kirchmaier aus Siegsdorf (Sohn der Schwester Maria).

Er heiratet Theresia Reindl aus der Familie des Fasanmeimeisters Reindl in Oberschleißheim („untere Fasanerie)“.
Die Schwester der Theresia, Katharina Dillis, geb. Reindl, ist mit Josephs Bruder Eustach verheiratetet, und Ludwig Reindl, Bruder der Theresia, mit Josephs Schwester Anna, geb. Dillis.

Nach seiner Pensionierung im Alter von 65 Jahren ziehen Joseph Dillis und seine Ehefrau Theresia zum Neffen Joseph Kirchmaier (Sohn der Schwester Maria Kirchmaier geb. Dillis) nach Großhelfendorf.

⌄

* 1776 Am 15. Februar in der Pfarrei Schwindkirchen Geburt als **Josephus Dillis**, Sohn des **Johann Wolfgangus Dillis**, Jäger („*venator*") auf der Gmain und **Maria Elisabetha**, geborene **Hauspfleger**, dessen Ehefrau.
Taufpate: Ignatius Engelhart, Wirth zu Rimbach, loco [an seiner Stelle] Joseph Roswanger, Laimgruben. [Tfb_Sk]

1804 Am 16. April Ernennung zum Oberförster in Ruppolting. [CbRb_04]

1805 Kriegseinsatz mit 29 Jahren als (noch unverheirateter) Hauptmann der Gebirgsschützen gegen die kaiserlich-Österreichischen Truppen.
Als Anerkennung erhält **Joseph Dillis** die goldene Verdienst⸗ Medaille: [GfK_26]

*Der Oberförster **Joseph Dillis** in Ruhpolding, der Im Jahr 1805 als Hauptmann die Gebirgsschützen commandirte, hat nach dem Zeugnisse des Forstinspectors Winter in Traunstein, als damaligen Chefs der 3ten Abtheilung der Gebirgsschützen auf Befehl des General-Lieutenants Freiherrn von Wrede am 29sten October die Gegend von Traunstein über Reichenhall durch das Salzburgische bis nach Deisendorf In einem Zeitpuncte recognoscirt, wo sie noch von kaiserlich-östarreichischen Truppen besetzt war.*
Er entsprach seiner Sendung so vollkommen, daß er dem General-Lieutenant von Wrede zur bestimmten Mitternachtsstunde den erwünschten mündlichen Rapport in bei Hauptquartiere zu Deisendorf erstattete.

*Ohne alle militairische Unterstützung hielt **Dillis** die Gränzpässe gegen Tyrol am Seehaus und Reuterwinkel vom ersten bis 22sten November mit 215 Mann Gebirgsschützen standhaft besetzt; und wußte die baierschen Unterthanen in Reuterwinkel von den Plünderungen des Feindes durch zweckmäßige Leitung seiner Truppen und durch geeignete Drohungen bei den Commandirenden zu schützen.*
*Zur Wegnahme der Festung Kufstein hat er dadurch mitgewirkt, daß er auf Befehl des Brigade⸗Generals Grafen von Mezzanelli mit einem Theile seiner Schützen an die Tyrolergränze beÿ Reuterwinkel vorrückte und dadurch den gegen Kössen vorgerücken baierschen Truppen die Flanke deckte. - Dieses rühmliche Betragen des Oberförster **Dillis** belohnte der König am 6ten Juni 1806 mit der goldenen Verdienst⸗Medaille.*

1806 Am 23. Februar in Ruhpolding Trauung als Wohlgeboren Herr **Joseph Dillis**, königlich baierischer Oberförster, wohnhaft Landgericht Traunstein, zu Ruhpolding in Miesenbach, Sohn des **Wolfgang Dillis** und dessen Ehfau **Elisabetha Hauspfleger**, geboren am 7.April 1775 zu Girbing, Pfarrei Schwindkirchen, mit
Mademoiselle **Maria Theresia Reindl**, königlich baierische Fasanmeisterstochter von München-Schleißheim, Tochter des Herrn Johann Reindel, königlicher Fasanmeister, und dessen Ehfrau Maria geb. Huber, geboren am 30. August 1778 zu Schleißheim, Pfarrei Feldmoching.
Trauzeugen: königlich baierischer Herr Professor und Oberförster in Weihenstephan Eustach Dillis und Herr Philipp Laiterstorfer, Revierförster ebenda. [Trb_Rpd]

Die Ehefrau Maria Therese Reindl war am 30. August 1778 in Oberschleißheim, Pfarrei Feldmoching, als Tochter des Fasanmeisters Johann Reindl und der Magdalena geb.Huber geboren worden.
Taufpatin: Maria Theresia Heiß, des Jägers von Schleißheim Ehefrau. [Tfb_MFm (gk)]

Ludwig Reindl, der Bruder der Ehefrau Maria Therese Reindl, ebenfalls Fasanmeister wie sein Vater, hatte im Jahr zuvor (1805) Josephs Schwester Anna Dillis geheiratet.

Noch ein paar Jahre zuvor (ca. 1797) hatte Josephs Bruder Eustach Katharina Reindl (geboren 1770) geheiratet, eine ältere Schwester von Maria Therese Reindl.

So gilbt also drei Verbindungen der Geschwister Dillis mit den Geschwistern Reindl.

1806 Am Sonntag, den 20 Juli, wird zur Verleihung der goldenen Verdienst⸗Medaille in Ruhpolding ein großes Volksfest veranstaltet.Der königliche Forstinspektor aus Traunstein hält auf dem Fest eine patriotische Rede, in der er die Medaille als Auszeichnung aller der dem Hauptmann **Joseph Dillis** unterstellten Gebirgsschützen versteht: [KbI_06]

Volksfest in Ruhpolding.

Am Sonntag den 20sten July wurde hier eine seltene Feyerlichkeit im wahren Sinne eine Volksfest begangen.

*Seine königl. Majestät berichtet, daß der Oberförster in Ruhpolding Titl **Joseph Dillis** in dem lezten Feldzuge sich so thätig in Vertheidigung der Sache des Vaterlands ausgezeichnet, und zur Unterstützung der Fortschritte der königl. baierischen Armee sowohl, als zur Schonung der Unterthanen gegen feindliche Plünderungen nüzlich mitgewirkt habe, geruheten allergnädigst demselben als Belohnung für sein muthvolles Benehmen die goldene Verdienst⸗ Medaille zu bewilligen; welche leztere von dem königl. baierischen General⸗ Landes⸗ Kommissariat dem Forstinspektor zu Traunstein Titl von Winter als Chef der Gebirgsschützen dritter Abtheilung mit dem allergnädigsten Auftrage zugeschlossen wurde, solche dem **Joseph Dillis** auf eine feyerliche Art zuzustellen, und zugleich die allerhochste besondere Zufriedenheit zu eröffnen.*

*Diesem allergnädigsten Auftrage zu Folge ward der 20ste July bestimmt, an welchem Tage die sämmtlichen Gebirgsschůzen zu Ruhpolding. die in den lezten Feldzuge auf den ersten Ruf des königl. Landgerichts Traunstein die Waffen ergriffen und den feintlichen Posten unter Anführung des königl. Oberförsters Titl **Joseph Dillis** entgegen geeilet waren, vor der Wohnung gedachten Oberförsters bewaffnet ordentlich in Rotten eingetheilt in Parade versammelten und den aus Traunstein angekommenen genannten königl. Forst⸗ Inspektor mit fliegender Fahne und klingendem Spiele empfangen hatten.*

Die Eröffnung des königl. allerhochsten Befehls, und die nach dessen Inhalt geordnete und für diese Feyerlichkeit angepaßte Rede des königl. Forstinspektors, in Verfolg derselben auch dem königl. Oberförster die Verdienst⸗ Medaille an die Brust angeheftet wurde, geschah vor der Fronte der paradirenden Schützen, in Gegenwart des königl. Oberstlieutenant und Komandeur des 4ten leichten Infanterie⸗ Bataillon Reichsfreyherrn von Stengl, welcher um diese Feyer zu verherrlichen, und seine patriotische Theilnahme an dieser noch mehr zu bezeugen, auch die in Miesenbach kantontierenden Soldaten seines Bataillons in Parade beywohnen bek, dann noch in Beyseyn des königl. Landes⸗ Direktions⸗ Rath Reichsfreyherrn von Stengl und vielen versammelten Landvolk.

Die gehaltene Rede folgt hier wörtlich.

> *„Schützen! Ihr werdet euch noch jener Tage des lezten Feldzuges erinnern, an welchen uns der allerdurchlauchtigste und großmächtigste Kdenig ein ausgezeichnetes Vertrauen in euch dadurch setzte, daß er euch die Vertheidigung der Gränzen des Vaterlandes, und den Schutz eurer Mitbrüder anvertraute.*
>
> *Lebhaft ist meinem Gedächtniß jenes Vergnügen eingedruckt, welches in mir, eurem Chef, die Bereitwilligkeit erregte, mit welcher ihr auf den ersten Ruf eures königl. Landgerichts die Waffen ergriffet und den feindlichen Posten entgegen eiltet.*
>
> *Schutzen! Hattet ihr gleich nicht Gelegenheit an der Ehre eines Gefechtes Theil zu nehmen, so erwarbet ihr doch den Ruhm, die Gränzen gesichert, jeder Art von feindlicher Plünderung Einhalt gethan, und die übrigen militärischen Operationen bedeutend unterstüzt zu haben. Ihr habt euch durch euer muthvolles Benehmen als würdige Abkömmlinge eurer Voraltern erwiesen, welche schon in den ältesten Kriegen sich unvergeßlichen Ruhm durch die Vertheidigung der vaterländischen Gränzen errungen haben.*
>
> *Seine Majestät unser Konig will euer muthvolles Benehmen nun dadurch auszeichnen, daß er euern Hauptmann, den Oberförster **Joseph Dillis**, der Strapazen und Gefahren mit euch theilte, dessen rastloses Bestreben, Geschicklichkeit und Muth ihr hinreichend kennt, mit der goldenen Vereienst⸗ Medaille belohnet.*
>
> *So oft ihr dieses Ehrenzeichen an seiner Brust erblickt, so oft werde das Gefühl eurer Bereitwilligkeit und das Vergnügen eurer braven Handlungen mit dem Schwure in euch rege, in jedem ähnlichen Falle sich mit Gut und Blut dem Vaterlande und dessen Beherrscher zu opfern. Indem ich Ihnen, Herr Oberförster, im Namen Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, das verliehene Denkmal Ihres muthvollen Betragens für die gute Sache des Vaterlandes, an die Brust hefte, habe ich die Ehre, Sie zu versichern, daß Se. kdnigliche Majestät mit Ihrem erwiesenen Diensteifer besonders allergnädigst zufrieden sind.*
>
> *Ich bin überzeugt, daß Sie dieses Geschenk nicht berühren werden, ohne jenes patriotische Hochgefühl, das zur Zeit der Gefahr in Ihnen aufwallte, mit doppelter Kraft wieder zu erwecken.*

Schützen! Da ich nun überzeugt bin, daß ihr alle lebhaften Antheil an dieser Auszeichnung eures Anführers nehmet, so sey es wiederholt von uns feyerlich gelobet, daß wir auch in der Zukunft, mit Muth und Freude, dem Rufe des Konigs und des Vaterlandes, mit Aufopferung uusers Gutes und Blutes folgen werden.

Hoch lebe nun unser König und Herr! hoch das ganze königliche Haus!"

Die Freude und das innigste Dankgefühl für diese so ehrenvolle Auszeichnung war allgemein und groß, alle riefen nach diesem Vorgange mit vereinter Stimme: Hoch lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König und Herr! hoch das allerdurchlauchtigste königliche Haus, eine dreymalige Salve bestätigte darauf diese Herzenshuldigung.

Nachdem die Gebirgsschuyen noch ehevor zu Ehren des so verdienstvollen königl. baierischen Militair eine Salve gegeben hatten, zogen dieseiben unter Anführung ihres so ehrenvoll belohnten Hauptmanns mit klingendem Spiele wieder ab.

Darauf nahm ein zum Beschluß dieser Feyerlichkeit von dem königl Forstinspektor Titl von Winter zu Ehren des belohnten königl. Oberförsters und den Schützen, als einen Beweis seiner Zufriedenheit, über ihre bewiesene unverdrosene Bereitwilligkeit frey aus seinen Mitteln veranstaltetes Freyschießen semen Anfang. Die Hauptgewinnste bestunden in neu ausgeprägten königl. Geldmünzen in Gold und Silber, welche blau und weiße Beutel mit der Aufschrift: den braven Gebirgsschützen von Ruhpolding, enthielten; zu jedem Gewinnste wurde eine blau und weiß seidene Fahne gegeben.

So endete ein an sich wahres Volksfest im Orte Ruhpolding, konigl. baierischen Landgerichts Traunstein.

1814 Für den Frankreichfeldzug 1814 werden Rüstungsbeiträge gesammelt. [KbSKb_14]

Bei dieser Sammlung werden von
„mehreren Patrioten18 Gulden im Gelde, 60 neue Hemden, 29 getragene, 71 Paar Socken, Paar Strümpfe, 25 Schlafhauben, 15 Leibchen, 85 Binden, 31 ⅓ Ellen Leinwand, 2 Paar Beinkleider, 13 Paar Handschuhe, 2 Paar neue Schuhe, 14 Pfund Charpien, 16 Tücher und mehrere Verbandstücke sowie 1 Kugelstutzen" gesammelt.
Weiter heißt es:

*„Hierunter befinden sich 12 Gulden und 1 Stutzen vom k. Oberförster **Dillis** und 6 Gulden vom Forstpersonale dieses Oberforstamtes"*.

Im Frankreichfeldzug 1814 gegen Napoleon siegt der bayerische General Wrede in der Schlacht bei Arcis-sur-Aube und in der Schlacht bei Bar-sur-Aube.

Daran erinnern in München die Arcisstraße (zuvor Friedrichsstraße) und die Barer Straße (zuvor Wilhelminenstraße).

1821 Beim Maximilianfest im Oktober in Ruhpolding ist auch Georg von Dillis dabei.
Er schreibt im Brief Nr. 464 an den Kronprinzen Ludwig: [GvD_464]

An dem von meinem Bruder Joseph in Ruhpolding veranstalteten Maximilian⸗Fest theilnehmend, woran das ganze Mießenbacher Thal, welches sich seit Jahrhunderten duch die Anhänglichkeit an ihre erhabenen Landesfürsten auszeichnet, auf eine dieses redliche Volk bezeichnende Weise Antheil nahm, und wo sich die Gemüther wie die hohen Bergspitzen des Sonntaghorn und Rauschberges zum Himmel emporhoben - und das Fest der schönste Tag verherrlichte, da verweilte auch meine Künstler-Seele und theilte mit den redlichen und ungeheuchelten Unterthanen die reinsten Empfindungen, die man vergeblich in den Städten aufsucht.

1822 **Joseph Dillis** ist Forstmeister in Ruhpolding. [RIbB_22]

1822 Georg von Dillis macht erneut Urlaub in Ruhpolding.

Im Brief Nr. 481 an den Kronprinzen Ludwig schreibt er: [GvD_481]

Gegenwärtig fühle ich das große Bedürfniß, mich auf einige Tage auf dem Lande zu erheittern, und

wenn ich hierzu die Erlaubniß erhalten kann, so denke ich bis den 15. dieß meinen Bruder im Gebürge zu besuchen, mir dort neue Kräfte zu sammeln, den dernern Anforderungen entsprechen zu können, der ich nur darin auflebe, mich noch fernerhin der Höchsten Huld und Gnade empfehlen zu dürfen...

1824 Die Veteranen von 1805 feiern in Ruhpolding - Miesenbach das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Max Joseph mit Blumen, Musik, Glockengeläut, Fahnen, Tedeum und patriotischen Reden: Eos_24

Feyer der 25 jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs Maximilian zu Ruhpolding in Miesenbach bey Traunstein.

Im ganzen Königreiche hat sich an diesem Freudentage die Liebe für unsern unvergeßlichen Maximilian, und für unser altes Vaterland auf das herzvollste ausgesprochen.
*Je höher die Pracht, und der Jubel in den ersten Städten bey dieser feyerlichen Gelegenheit war, desto mehr muß es uns interessiren, wie man sich in den frugalen Thälern zwischen den entfernten Gebirgen darüber ausgedrückt hat. Der würdige Herr Pfarrer Joseph Ostner von Ruhpolding hat die Freundschaft gehabt, mir darüber eben so umständliche als gemüthliche Nachrichten mitzutheilen. - Vesper, Rosenkranz, und Litaney am Vorabende wurde von dem Glockengeläute, von der Musik der Nationalgarde, dann von dem Abfeuern der Böller, und vieler Flinten begleitet, daß es in dem Gebürge wiederhalte. - Hundertfach donnerte das Echo der Bollerschüsse am Morgen des Festtages selbst auf allem Bergen herum, und begleitete den Frühgottesdienst der Nationalgarde sowohl, als den Hauptgottesdienst selbst. Als die festlich gekleidete Schuljugend mit Kreuz und Fahnen von dem Pfarrhause aus in die Kirche zog, machte der Herr Pfarrer mit dem Herrn Benefiziat Mathias Pfäfl von Traunstein im priesterlichen Ornate den Schluß, an welche sich das beurlaubte Militär, das K. Forstpersonale in Galla, und die K. Nationalgarde mit Musik unter dem Commando ihres hochgeachteten Hrn. Hauptmanns und K. Oberförsters **Joseph Dillis** angeschlossen hatten. [..]*

1830 Am 9. August 25. Dienstjubiläum als Forstamts⸗Vorstand, Oberförster und Forstmeister in Ruhpolding. **Joseph Dillis** wird entsprechend gewürdigt: AFJz_30

*Am 9. August 1829 feierte der würdige königl. bayerische Hr. Forstmeister **Dillis** zu Ruhpolding sein 25jähriges Dienst Jubiläum, als Forstamts-Vorstand, Oberförster und Forstmeister. - Bei dieser feierlichen Veranlassung wurde von den sämmtlichen Untergebenen des Forstamts-Bezirkes dem Hrn. Forstmeister Dilis nachstehendes Gedicht überreicht, welches wir mit so großerm Vergnügen aufnehmen, als die Mittheilung desselben durch Hrn. Ober-Berg- und Salinenrath und Forst - Referenten der königl. General. Bergwerks- und Salinen Administration von Winter, in eben bemerkter Absicht ein unzweideutiger Beweis des höheren ehrenden Anerkenntnisses der Verdienste des Hrn. Forstmeisters **Dillis** ist.*

1
Dir, o Dillis! gilt die Freude,
Die aus aller Augen blickt,
Und die, fern von scheelem Neide,
Nur mit Liebe ist geschmückt.
2
Fünfundzwanzig Jahre flossen
schnell und segensreich dahin,
Seit als Forstmann unverdrossen,
Du hier weil'st in Biedersinn.
3
Zeugen Deiner wackern Pflege
Sind die Wälder ringsumher,
Und der Bau der Dämm' und Wege
Alles spricht zu Deiner Ehr'.
4
Deinem Wirken setzt die Krone
Biederkeit des Herzens auf:
Gute fördern ist dir Wonne,
Adelt Deines Lebens⸗Lauf
5
Um Dich her sind wir vereinet
Treu ergeben für und für:
Sprache fehlt, - das Aug' nur weinet
Freud'⸗ und Dankes⸗Thränen Dir.
6
Gott erhalte Dich am Leben,
In der Mitte dieser Schaar!
Mög' Dir Kraft und Frohsinn geben.
Wieder fünf und zwanzig Jahr!
7
Jetzt laßt uns ein Fest bereiten!
Das die Brust mit Jubel füllt;
Mög dann Dillis liebvoll deuten,
was demk Herzen reich entquillt.

1833 **<u>Joseph Dillis</u>** erlebt ein Wildererabenteuer, zusammen mit Bruder Cantius.

„*Der bayerische Volksfreund*“ berichtet: [ByVF_33]

E i n g e s e n d e t.

Der „Landbote“ Nr. 313 berührt einen Vorfall mit der kurzen Notiz:
„Auf Requisition des k. Forstamtes Ruhpolding wurden am,1. d. Mts. 7 Tyroler⸗Wilddiebe, welche in einem Stalle (?) bey Röthelmoos übernachteten, von Gendarmen, jedoch nicht ohne heftigen Widerstand und blutigem Kampf (?) verhaftet.“

Einige andere Tagesblätter melden auch sehr unvollständig diese That, welche mit vieler Klugheit ohne heftigen und blutigen Kampf von mehreren Forstleuten und Jägern, worunter sich auch zwey Gendarmen befanden, vollbracht wurde.

Die Berichtiguung und umständliche Darlegung dieses Ereignisses fordert daher verläßliche Mittheilung über ein erhängnisvolles Bild aus dem Wilddiebstreiben und der gefahrvollen Wachsamkeit gegen dasselbeaus Pflicht, die längs der Gebirgsgränze in steter Fehde mit den Wilddiebsbanden thätig seyn muß.

*Auf die am 29. Okt. Abends 8 Uhr erhaltene Nachricht, daß Tyroler Wildschützen im neuen Laitstalle (Ein zum Holztransport nöthiges Gebäude, 50 Fuß lang 40 Fuß breit, zu ebener Erde ohne Pferdestallung , - der obere Stock eine Heuremise) zu Röthelmoos (Eine Alpe 2 ½ Stunde von Ruhpolding unud 4 Stunden von der Grenze Tyrols.) ihr Nachtquartier genommen hätten, begab sich der Veteran und verdienstvolle k. Forstmeister **<u>Jos. Dillis</u>**, zu dessen Seite sein Bruder und Maler Cantius schritt, mit elf Mann seines Personales, den 2 Gendarmen des Ortes, und einigen zuverläßigen Holzarbeitern in der Gegend des Laitstalles. Als man daselbst kurz vor Mitternacht angekommen war, wurde der Plan zum Angriff verabredet, und ausgemacht, daß man den Laitstalle umringe, und die Wilddiebe auffordere, sich zu ergeben; dabey solle Menschenleben, wenn anders möglich, geschont werden, und Tötung nur in Folge gesetzlich erlaubter Nothwehr eintreten dürfen.*

Würde aber von Seite der Wilderer auch nur ein Schuß fallen, oder sonst ein lebensgefährlicher Angriff gewagt werden, so sey ihnen mit Aufopferung eigenen Lebens gänzliche Vernichtung geschworen. - Damit die Ausführung ieses Plans durch keinerley Zwischenfälle gestört werde, wurde einer aus dem Forstpersonale beauftragr, das Wort und Commando zu führen.Nachdem man nun sich gehörig verständiget hatte, wurde mit Entschlossenheit und Ungeduld an's gefährliche Werk geschritten.Der Mond glänzte herrlich am Sternenhimmel und beleuchtete das mit der einen Seite dicht am Wald liegende, auf der anderen Seite aber etwas freyere Nachtquartier der Wilderer, für die Angreifenden jedoch nicht zum Vortheile, indem von Innen heraus durch die Thüren und Fenster des Gebäudes jeder Schuß, recht wohl gezielt, anzubringen gewesen wäre, während man von Außen nach dem finstern Inneren der Hütte, auf geradewohl hätte schießen können. -

Leise auftretend, und schweigsam schlich unsere sämmtliche Mannschaft, ein Viertel nach Mitternacht, aus dem nahen Walde an den Laitstall heran, und umzingelte denselben, wie verabredet war.Hierauf stieß der hiezu Beauftragte aus dem Forstpersonale mit dem Bergstocke heftig an die Thür des Gebäudes, und rief mit gewaltiger Stimme, wiederholt: „Auf! ihr Tyroler, die Jäger und Gendarmen sind da ! gebt euch gefangen! Widersetzt euch nicht, wenn euch das Leben lieb ist! Wenn eikner es wagen sollte, einen Schuß zu thun, so werdet ihr alle niedergemacht! Wir sind in überlegener Anzahl hier!“
- Um die Wilderer über das Gesagte nicht in Zweifel zu lassen, und dadurch vielleicht zur unbesonnenen Gegenwehr zu reizen, wurde ein kampfeslustiges „Hurrah!“ gerufen, welches dröhnend in den nahen Bergen widerschallte. Brummend, wie gereizte Bären, erhoben sich die Wilderer von ihrem Lager, und drängten sich, zur Flucht und zur Gegenwehr gefaßt, vor der geöffneten Thüre.

Allein die entgegengehaltenen gespannten Gewehre und das ununterbrochene drohende Zurufen des Wortführers von unserer Seite (sie sollten sich ergeben, Widersetzung führe nur ihre Vernichtung herbey), machte, daß sie sich von der Thüre wieder zurückzogen.Die Wilderer befanden sich im obern Stocke, auf dem Heuboden des Gebäudes, zu dessen Thüre eine Stiege von außen führet, und oben eine uneingeländerte Bühne von etwa 4 Schuh Breite und Länge bildet. Dahin begab sich, unter dem Schutze einiger nach der Thüre zielender Jäger, ein zum Forstpersonale gehöriger und mit einem Hirschfänger bewaffneter Mann und ein Gendarme mit gefälltem Bajonnet. Dadurch sollte

*das Herausdringen der Wilderer in Massa, deren Anzahl man noch nicht kannte, verhindert werden. Bey dieser Gelegenheit erhielt ein Tyroler, welcher keck genug war, mit dem Gewehre auf die Obenstehenden herauszustoßen, einen Bajonnetstich unterhalb dem rechten Auge. Nach mehrmaliger ernstlicher Aufforderung, sich zu ergeben, hat endlich einer der Wilderer, mit dem k. Forstmeister **Dillis**, welcher in seinem Hohen Alter diesen Zug geführt hatte, sprechen zu dürfen,. Dieß wurde ihm bewilligt, und er kam sofort unbewaffnet die Treppe herunter. Nachdem er kniend für sich und die übrigen um Gnade gefleht hatte, wurde er, an den Händen gefesselt, bey Seite geführt und bewacht. Auf Befragen, gab er die Zahl der noch oben befindlichen Kammeraden auf 6 an, und gestand zugleich, daß sie gestern Nachmittags ein Stück Wild geschossen, und dasselbe in der Nähe des Laitstalles verborgen hätten. Hierauf begab sich der von Seite es orstpersonals zum Wortführen und Kommandiren Beauftragte auf die vorher bemerkte Bühne, und rief den Wilderern durch die Thüre hinein zu: „daß zwar dem bereis Gefangenenkein Leid zugefügt werde, dieses aber auf die übrigen nur dann Anwendung finde, wenn sie sich ohne Gegenwehr ergeben und einzeln die Treppe herunter kommen würden. Jede unbesonnene Widersetzung könne für sie die schlimmsten Folgen haben“. -*

Als Wache auf der Bühne und vor der Thüre wurde der mit dem Hirschfänger bewaffntete Mann aus unserem Jagdgefolge zurückgelassen, mit dem Bedeuten, daß ein Angriff auf denselben blutig gerächt werden würde. Dieses wirkte!-

Die Gewehre wurden herausgegeben, und die Wilderer, noch sechs an der Zahl, stiegen in anbefohlenen Zeiträumen die Treppe herunter, wurden gebunden, bey Site geführt und bewacht. Nur der fünfte, Bruder des ersten, und derjenige, welcher bereits einen Bajonnetstich erhalten hatte, versuchte beym Herabgehen einen Sprung von der Treppe in den nur einen Schritt entfernten Wald zu thun und zu entfliehen. Er wurde jedoch muthig⸗schnell ergriffen, worauf er, im Vertrauen auf seine Körperstärmke und durch rasendes Umherschlagen sich zu befreyen sucht. Er hatte es jedoch mit tüchtigen Gegnern zu thun, wurde durch einige derbe Faustschläge oberhalb am rechten Auge zum zweytenmale verwundet, und ergab sich endlich, zu Boden geworfen und festgehalten, unter Bitten, sein Leben zu schonen als Gefangener. nachdem hierauf der ganze Laitstall genau durchsucht, und das Stück Wild aus dem Versteck geholt worden war, trat man den Weg nach Ruhpolding an, wo die vom Schrecken und der plötzlichen Überrumpelung überraschten Arrestanten mit warmer Suppe erquickt, und endlich an das k. Amtrgericht Traunstein abgeliefert wurden.

Dieß ist die, der Wahrheit ganz getreue Erzählung von der im Forstamte Ruhpolding Statt gehabten Aufhebung der sieben Tyroler Wildschützen.

*Jeder Unbefngene und Sachverständige wird daraus entnehmen, daß nicht die Rede davon seyn könne, als könnten zewy Gendarmen so geradweg sieben wohlbewaffnete Tyroler, deren Handwerk schmuggeley und Wilddiebstahl ist, mitten im Gebirge, gefangen nehmen, um so weniger, als man die Anzahl der zu Arretierenden im Voraus nicht kannte, und jedenfalls auf Widerstand gefaßt seyn mußte.Damit wird aber den beyden requirierten Gendarmen nichts von ihrem braven Benehmen entzogen, vielmehr stellte der k. Forstmeister Jos. **Dillis**, der Augenzeuge der ganzen Arretierung war, unaufgefordert, sowohl dem k.Forstpersonale, als auch den beyden Gendarmen ein rühmliches Zeugnis aus.*

Der geehrte Leser, und insbesondere der Sachverständige wird jetzt den ganzen Vorfall gehörig würdigen können und gestehen müssen, daß die Arretierung einer Band von Ausländern, die wegen ihrer Verwegenheit schon längst berüchtigt ist, und unsern vaterländischen Boden schon oft in weit größerer Anzahl betreten und mit Verbrechen besudelt hat, nur durch den Entschluß aller Mitwirkenden: „nichts zu fürchten, aber alles zu wagen,“ zu Stande gebracht werden konnte. Daß übrigens kein Menschenleben eingebüßt worden ist, muß demjenigen zugeschrieben werden, der unser aller Schicksal lenkt.

Ruhpolding am 12. Nov. 1833
Ein Augenzeuge

1833 Am 7. Dezember macht **Joseph Dillis** Jagd auf den letzten Bären zusammen mit dem Bruder Cantius Dillis, mit dem Neffen Josef Kirchmaier aus Siegsdorf, Sohn der Schwester Maria, und mit dem Neffen Michael Reisberger aus Ruhpolding, Sohn der Schwerster Theresia.

Aus dem Traunsteiner Tagblatt vom 10. Dezember 2022: [TTb_2022]

Vor 200 Jahren wurde in den Ruhpoldinger Salinenwaldungen ein Braunbär erlegt, obwohl seit Anfang des 19. Jahrhunderts Bären im Alpenraum fast ausgerottet waren.

Im Speiseplan dieser großen Allesfresser finden sich vielfach Pflanzen und Früchte, aber auch allerlei Wild und Fallwild. Für den Menschen galten Bär, Luchs und Wolf als Nahrungskonkurrenten und gefährliche Bedrohung für sein Vieh, deshalb wurden sie zu allen Zeiten verfolgt und bejagt. So war im Isarwinkel der letzte Bär 1807 erlegt, in Tegernsee 1828 und in Grossarl im Pongau 1825.

Die verbliebenen Bären zogen sich zurück in dichte einsame Wälder, steile unzugängliche Felstäler und dunkle Schluchten. All dies bot das Ruhpoldinger Tal zur Genüge. Seit 1810 hielt sich wieder ein Bär um Ruhpolding auf und sorgte für Unruhe. Als er im Bereich der Schwarzachen vermutet wurde sollte er am 7.12.1822 gestellt und erlegt werden. Dass sich um diese Jahreszeit noch ein Bär zeigte, war ungewöhnlich – immerhin war bereits Dezember. Doch es herrschten noch warme Temperaturen und Schnee lag nur auf den höheren Berggipfeln.

*Salinenforstmeister **Joseph Dillis**, in dessen Zuständigkeitsbereich diese Gegend fiel, hatte sich Forstpersonal der Reviere Ruhpolding und Zell für die Jagd ausgewählt. Mit diesen Männern war er gut bekannt, teilweise verwandt oder verschwägert. Dabei war auch sein jüngerer Bruder Cantius, Hofmaler und Hofkupferstecher. Er wohnte in München bei seinem älteren Bruder Johann Georg Dillis, dem berühmten Maler und königlichen Kunstberater. Ihn begleitete er oft auf dessen langen Reisen. Zur Erholung hielten sich die beiden immer wieder in Ruhpolding auf. Etliche Bilder zeugen davon. Aus dem Jahr 1792 eine wertvolle Ansicht der Salinenstadt Traunstein mit rauchender Saline, ein Blick auf das winterliche Ruhpolding 1823 oder eine Darstellung von Zell mit Saurüssel. Die Geschwister Dillis stammten aus einer seit Generationen geprägten Familie von Jägern und Förstern. So dürfte auch Cantius schon öfter bei Jagdgängen dabei und sicher im Umgang mit dem Jagdgewehr gewesen sein.*

Weiters gehörten zum Jagdtrupp der kgl. Forstwart Josef Kirchmaier aus Siegsdorf, Sohn von Josephs Schwester AnnaMaria, ein Neffe des Forstmeisters, kgl. Revierförster Michael Reisberger aus Ruhpolding, Sohn von Josephs Schwester Theresia, ebenfalls ein Neffe des Forstmeisters sowie ein Helfer namens Raindl.

Michael Reisberger hatte für seine Dienststelle, das Forstamt Ruhpolding, einen gewissenhaften »Jagdrapport« erstellt, der nicht nur erhalten blieb, sondern auch mehrfach veröffentlicht wurde. Auf ihn wird in folgender Schilderung zurückgegriffen.

Die Jagd auf Großtiere erwies sich immer als gefährlich. Sicherer Verlass auf die üblichen Vorderladergewehre bestand nicht. Sie waren einschüssig, umständlich in der Handhabe und wetterabhängig. Feuchtigkeit und Wind konnten durchaus deren Gebrauch verhindern. Dann war es gut, wenn Spieße oder lange Hirschfänger zur Verfügung standen. Für die Forstmeister gehörten Hirschfänger sogar bis ins 20. Jahrhundert zum Bestandteil der Uniform.

In aller Früh begab sich die Jagdgesellschaft auf den Weg zur Schwarzachen. Kirchmaier und Raindl fungierten mit ihren Hunden als Treiber und jagten das Tier vom Danzinger Rücken Richtung Wirtskaser. Reisberger, Cantius und Joseph besetzten den Wechsel vom Wirtskaser bei den Wimven bis zur Lanzelecker Klause. Am höchsten Punkt stand der Forstmeister, auf dem rechten Flügel bei der Klause hatte Reisberger seinen Platz.

Hundegebell und Lärm stöberten den Bären auf. Er kam einen Graben herunter, Reisberger fasste allen Mut zusammen – visierte – und schoss. Nach kurzer Flucht hangaufwärts brach das Tier nach 60 Schritt bei einer großen Fichte tödlich zusammen. Alle Beteiligten waren froh, dass die gefährliche Jagd ein erfolgreiches Ende fand.

Nun musste der vier Zentner schwere Bär zu Tal gebracht werden. Josef Kirchmaier machte sich deshalb auf den Weg und besorgte zur Unterstützung sechs Soldaten, vermutlich der Bürgerwehr, und ein Fuhrwerk. Zunächst musste das Tier mühselig auf den Fußweg transportiert werden, das dürfte der Triftsteig entlang des Danzinger- und Hinteren Kraxenbachs gewesen sein. Dann wurde es auf einen Ziehschlitten umgeladen und bis zum Ramsler Kaser gezogen. Dort im Bereich der heutigen Schwarzachenalm konnte auf den zweispännigen Wagen umgeladen und entlang des nun breiteren Triftwegs bis zum Fritzen (heute Fritz am Sand) gefahren werden. Für den letzten Teil der Strecke stellte man einen wahren Festzug zusammen. Zuerst wurde der Wagen mit Tannenzweigen geschmückt und der Bär stehend aufgerichtet, dann ging es unter Musikbegleitung auf den weiten Weg durch den Ort bis zum Forstamt im Schloss. Die vier Musikanten führten den Zug an, gefolgt von Jägern, Treibern, Hunden und dem von zwei Pferden gezogenen Wagen mit dem erlegten Jagdwild. Jedermann konnte am Jagderfolg teilhaben und die mutige Tat der Jäger bewundern. Einen Eindruck dieses triumphalen Jagdeinzugs nach dem Bärenfang kann das später entstandene

Gemälde Heinrich Bürkels vermitteln.

Andenken an die große Jagd beherbergt das Ruhpoldinger Heimatmuseum:

• Die circa 5 cm lange silbergefasste Bärenkralle, die wohl einige Zeit ein Charivari oder eine Uhrkette schmückte. Bei genauem Hinsehen erkennt man die Gravur »letzter Bär 7.12.1822«. Man war wohl der Ansicht, dass es sich um den letzten Bären im Königreich Bayern handelte. Eine Ansicht, die sich 1835 als falsch erwies.

• Eine naturnahe Zeichnung des in Gras und Gebüsch liegenden, toten Tieres. Als Radierung wurde diese Darstellung vervielfältigt und mit folgendem Text versehen: »Der Land Baer – geschossen vom Königl. forstamt Ruhpolding d. 7. Dez. 1822 – von Michael Reisberger«. Sie trägt die Signatur »Reichl 1826«. Dieser Reichl dürfte der Grafiker gewesen sein, der das vorhandene Bild 1826 auf Platte übertrug und

• Das Foto des kgl. Revierförsters Michael Reisberger.

Reisberger

*Michael ist als drittes der vier Kinder in Großhelfendorf, einem Ortsteil von Aying, am 29.9.1799 geboren. Sein Vater Domenikus hatte 1792 Therese Dillis geheiratet, eine ältere Schwester des Salinenförsters **Joseph Dillis**. Beide Familien waren seit Generationen Jäger und Förster. Möglicherweise waren die Gebrüder Dillis mit ihren Beziehungen zum Hof und zur regierenden Familie beim Weg in die berufliche Zukunft behilflich. Auf alle Fälle schlug Michael die familienübliche Laufbahn ein, kam zur Saline Traunstein in königlichen Dienst und wurde Revierförster in Ruhpolding. Gut zwei Jahrzehnte verbrachte er gemeinsam mit seinem Onkel Joseph im Salinendienst.*

In Ruhpolding lernte er Maria Elisabeth (geboren 9.2.1806) kennen, Tochter des Bauernsohns Stephan Schmaus und der Maria Pichler vom Pichlerbauern. Das Paar heiratete am 14.1.1831 in Ruhpolding. Unter den Trauzeugen befand sich u. a. sein Schwager Wolfgang Anderl, kgl. Revierförster aus Hohenlinden.

Bald stellte sich mit Sohn Peter Nachwuchs ein. Bei der am gleichen Tag, dem 12.6.1832, erfolgten Taufe übernahm der Ruhpoldinger Wirt Peter Hornig die Patenschaft.

*Nach weiteren drei Jahren kam am 30.4.1835 Sohn Karl zur Welt, später kgl. Förster in Urschlau. Ein halbes Jahr nach dessen Geburt konnte Reisberger nochmals unter Führung von **Joseph Dillis** an einer erfolgreichen Bärenjagd teilnehmen. Abermals wurde im Gebiet der Schwarzachen ein letzter Bär in Bayerns freier Wildbahn erlegt.*

*Michael Reisberger gehörte ebenso wie **Dillis** der Ruhpoldinger Nationalgarde an. Als Oberleutnant übernahm er zusätzlich bei Bedarf die Stellvertretung seines Hauptmanns und gleichzeitigen Onkels Joseph.*

Zeit seines Lebens war Oberförster Michael Reisberger ein treuer Staatsdiener, der sich durch Rechtschaffenheit und Fleiß auszeichnete. Dafür erhielt er gegen Ende seines Lebens die aus purem Gold gefertigte Ehrenmünze des König- Ludwig-Ordens für 50 Jahre treuen Staatsdienst.

Im Alter von 72 Jahren verstarb Reisberger am 27.10.1871 nach längerer Krankheit in Ruhpolding. Seine Ehefrau wohnte zuletzt im Haus Nr. 79½ in Brand, das seit 1861 als Försterhaus der Saline Traunstein gehörte. Maria verstarb am 30.9.1879 in Ruhpolding.

Walter Staller

1841 **Joseph Dillis** geht im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand „*unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen durch volle 45 Jahre treuegeleisteten Diensten“.* RbKBy_41

Danach ziehen er und seine Ehefrau **Therese** geborene **Reindl** nach Großhelfendorf zur Schwester ☛ Theresa Reisberger geb. Dillis.

1843 Tod der Ehefrau **Therese** geborene **Reindl** am 19. Januar als k. Forstmeistersgattin an *„Hydrops ascites“* (Bauchwassersucht) im Alter von 65 Jahren im Jägerhaus, Großhelfendorf № 11. Stb_Hdf

1849 **Joseph Dillis** ist Taufpate bei der Geburt der Großnichte Josepha Crescentia Kirchmaiyr (Tochter des Neffen Sebastian Kirchmayr und Enkelin der Schwester Maria Kirchmayr geb. Dillis) am 13. August in Wolfratshausen als k. quiescierter Forstmeister, derzeit in Helfendorf bei Peiß, vertreten durch Franziska Bartl, Färbers- Wittwe von hier. [Tfb_Wor]

† 1856 Am 24. August in Großhelfendorf Tod des Titl. Herr **Joseph Dillis**, königlich quieszierter Forstmeister und Gutsbesitzer im Alter von 80 Jahren als Witwer nach Empfang der Sterbesakramente. Todesursache: „*marasmus senilis*“ (Altersschwäche). [Stb_Hdf]

Der Neffe Joseph Kirchmaier veröffentlicht eine Todesanzeige in den „Neuesten Nachrichten aus dem Gebiete der Politik“:

> *Todes⸗Anzeige.*
> *Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Herrn Onkel, den pens. kgl. Salinen⸗ Forstmeister Titl. Herrn*
> ***Joseph Dillis,***
> *heute Morgens halb 6 Uhr nach Empfang der heil. Sterbesakramente, im 81. Jahre seines Alters von dieser Erde abzurufen.*
> *Indem wir im tiefsten Schmerzgefühle diesen für uns unersetzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen andenken, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen.*
>
> *Großhelfendorf, den 24. August 1856.*
> *Jos. Kirchmair, pens. kgl. Salinen⸗ Forstwart,*
> *als Vetter, im Namen der übrigen Verwandten.*
>
> *Die Beerdigung findet Dienstag den 26. August aus statt, worauf zwei Gottesdienste gehalten werden, die übrigen Gottesdienste werden Mittwoch, den 3. September Vormittags 9 Uhr in Klein⸗ Helfendorf abgehalten.*

⇒ Stammbaum Joseph.Dillis (Generation 7)

Kirchenbücher

⇑

Tfb_... Taufbuch ...
Trb_... Trauungsbuch ...
Stb_... Sterbebuch ...

...Hdf Helfendorf, Bistum München-Freising
...MFm München-Feldmoching, Bistum München-Freising
...Rpd Ruhpolding, Bistum München-Freising
...Sk Schwindkirchen, Bistum München-Freising
...Wor Wolfratshausen, Bistum München-Freising

Quellen und Fußnoten

AFJz_30 Allgemeine Forst- und Jagdzeitung. Dienstag, den 19. Januar 1830.

ByVF_33 Der bayerische Volksfreund. Montag, den 25.November 1833.

CbRb_04 Churpfalzbaierisches Regierungs⸗ Blatt, 25. April 1804.

Eos_24 Eos, Zeitschrift ans Baiern. Freytag, den 12. März 1824.

GfK_26 Geschichte der französischen Kriege in Deutschland, geschrieben von Joseph Ritter von Mußinan, 1826.

(gk) Genealogie Kiening
https://www.genealogie-kiening.de

Johann Reindl (1726-1800) und Magdalena Huber (1747-1825), Schwiegereltern von Joseph Dillis:

Oberschleißheim 18, Haus-Chronik : "Jagdpersonal":

https://www.genealogie-kiening.de/B8/B8770.HTM#105088

GvD_... Briefwechsel zwischen Ludwig I von Bayern und Georg von Dillis. Herausgegeben und bearbeitet von Richard Messerer. C. H. Beck' sche Verlagsbuchhandlung München 1966:

GvD_464 Brief Nr. 464

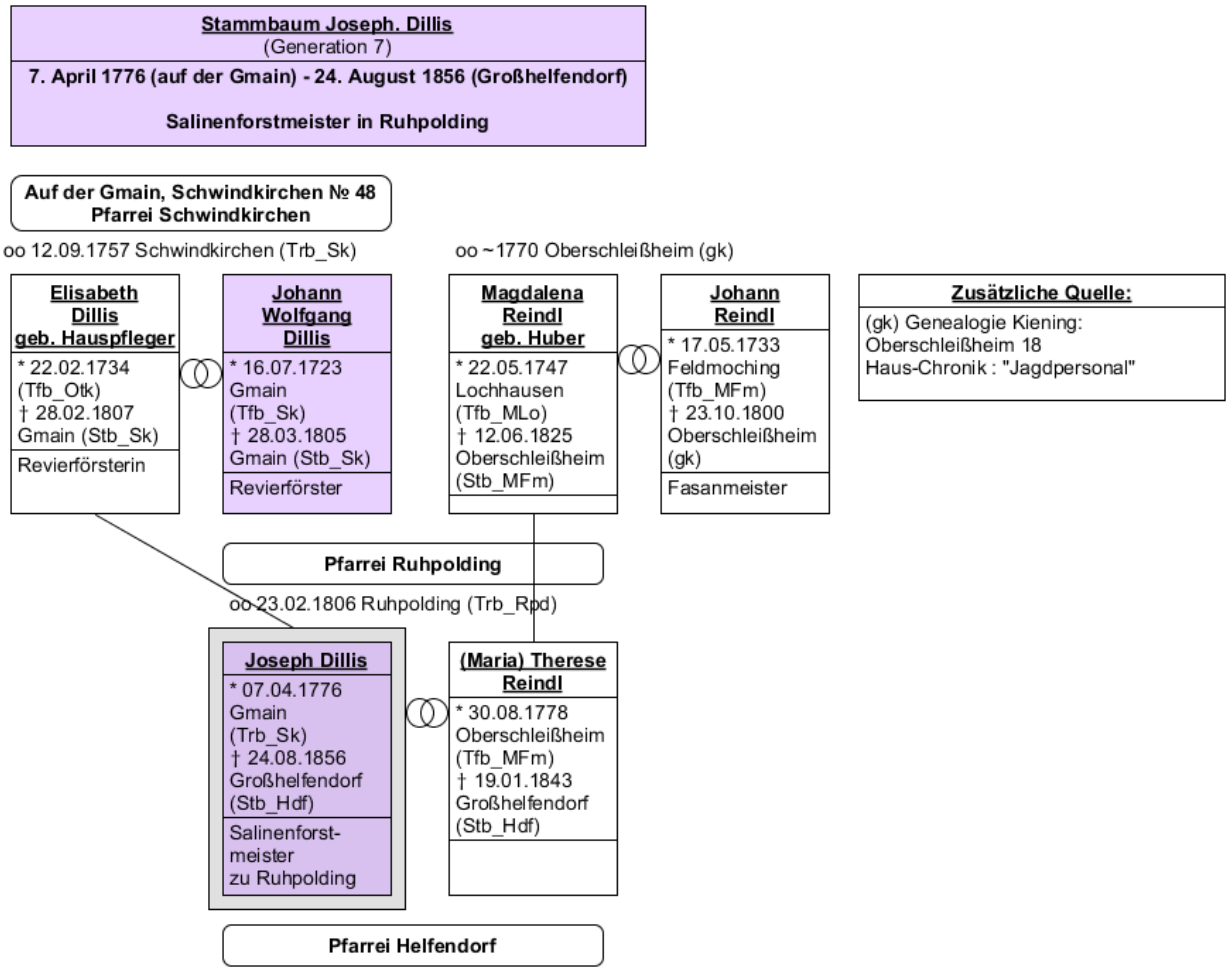
GvD_481 Brief Nr. 481.

KbI_06 Königlich-baierisches Intelligenzblatt. München, Sonnabend den 26ten July 1806.

KbSKb_14 Königlich baierisches Salzach-Kreis-Blatt. Salzburg, den 28. März 1814.

RbKBy_41 Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern. Mittwoch den 17. November 1841.

RIbB_22 Regierungs⸗ und Intelligenzblatt für das Königreich Baiern. 1. Jänner 1822.

TTb_2022 Traunsteiner Tagblatt vom 10. Dezember 2022:
https://www.traunsteiner-tagblatt.de/das-traunsteiner-tagblatt/chiemgau-blaetter/chiemgau-blaetter-2024_ausgabe,-ruhpoldinger-baerenjagd-1822-_chid,2305.html

Stammbaum_DillisJoseph_Generation_7 → zurück zum Lebenslauf